

Literatur

ASSING, V. & SCHÜLKE, M (2011): Staphylinidae I. Zweite neu bearbeitete Auflage. – Die Käfer Mitteleuropas, begr. von Freude, H., Harde, K.-W. & Lohse, G.-A., fortgef. von Klausnitzer, B., Band 4. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag: XII + 560 S.

BURGARTH, K. (2003): Neue Käferfunde für unsere Heimatfauna. – *Bombus* **3**: 225.

HORION, A. (1960): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Bd. VII: Clavicornia, 1. Teil, Sphaeritidae bis Phalacridae. – Überlingen/Bodensee: Kommissionsverlag A. Feyel, 346 S.

HORION, A. (1965): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Bd. X: Staphylinidae, 2. Teil, Paederinae bis Staphylininae. – Überlingen/Bodensee: Kommissionsverlag A. Feyel, 336 S.

KÖHLER, F., GÜRLICH, S. & BLEICH, O. (2013): Onlineportal zum Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – <http://www.coleokat.de/de/fhl>

RHEINHEIMER, J. & HASSLER, M. (2010): Die Rüsselkäfer Baden-Württembergs. – Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) (Hrsg.), Heidelberg: Verlag Regionalkultur, 944S.

Anschrift des Verfassers

Wolfgang Ziegler
Gartenstraße 12, D-23919 Rondeshagen
E-Mail: wolfziegler@aol.com

Drei Schildlausarten neu für Mecklenburg-Vorpommern (Hemiptera: Coccina)

Mecklenburg-Vorpommern muss im Hinblick auf Schildläuse (Hemiptera, Coccina) als schlecht durchforscht gelten (wie große Teile Deutschlands auch). In einer länderweise aufgeschlüsselten Verbreitungsliste Deutschlands sind für Mecklenburg-Vorpommern nur 36 freilebende Arten angegeben (SCHMUTTERER 2003), ähnlich viele sind aus Schleswig-Holstein (WÜNN 1937) bzw. Hamburg (LINDINGER 1938) bekannt. Dies ist etwas weniger als ein Drittel der bis dato 159 in Deutschland im Freiland gefundenen Arten SCHMUTTERER & HOFFMANN (2016). Vermutlich bedarf aber selbst diese kleine Zahl noch einer Überarbeitung. SCHMUTTERER (2003) gibt 30 weit verbreitete Arten für jedes Bundesland an, jedoch konnten nicht in allen Fällen für diese 30 Arten dann auch Nachweise aus dem entsprechenden Bundesland gefunden werden (z. B. in Sachsen – KÖHLER et al. 2021). Im anderen Fall ging nicht alle Literatur in die Länderartenlisten ein (REINHARDT & SCHMIDT 2023). Vor diesem Hintergrund erscheinen neue Artnachweise

einerseits wenig überraschend, andererseits ist die Nennung konkreter Funde aber ein wichtiger Baustein einer noch zu verfassenden Schildlausfauna Mecklenburg-Vorpommerns. Die folgende Notiz betrifft leicht erkennbare Arten; im Idealfall würden sich Interessierte angesprochen fühlen, diese und andere gut ansprechbare Arten (siehe z. B. Abbildungen in KÖHLER et al. 2021, REINHARDT & SCHMIDT 2023, SCHMIDT et al. 2024) dafür zu erfassen.

Rosenschildlaus *Aulacaspis rosae* Bouché, 1833

Während eines nur kurzen Aufenthaltes auf der Insel Rügen im September 2021 war wegen Wind und Regen die Auswahl zu beobachtender Insekten gering. Umso erfreulicher war der Nachweis jeweils einiger Weibchenschilde der Rosenschildlaus an zwei verschiedenen Orten: am 15.09.2021 in Altsassnitz (54.5177241N, 13.6572146E) an alten Zierrosen, sowie am 16.09.2021 in Muglitz, SO-Rügen, an einem einzelnen, direkt an der Küste stehenden Busch einer unbestimmten Wildrosenart (Abb. 1) (54.3404370N, 13.5525829E).



Abb. 1: Weibchenschild (weiß) der Rosenschildlaus *Aulacaspis rosae* Bouché, 1833 am Blattansatz einer unbestimmten Wildrosenart bei Muglitz, Rügen, am 16.09.2021.

Die Rosenschildlaus kann in Europa in Rosengärten zuweilen als Schädling auftreten (MALUMPHY et al. 2008). Aus Mecklenburg-Vorpommern liegt bisher noch kein Nachweis vor (SCHMUTTERER 2003). SCHMUTTERER & HOFFMANN (2016) erwähnen die Art als wärmeliebend und ihr Fehlen in den

nordeuropäischen Ländern. Diesen Angaben steht gegenüber, dass die Art bereits vor 1966 aus Litauen (MALUMPHY et al. 2008), vor 1951 aus Schweden (GERTSSON 1997, 2005) sowie bereits 1915 aus Norwegen (FJELDDALEN 1996) gemeldet wurde. Auch aus Schleswig-Holstein (WÜNN 1937) und Hamburg (LINDINGER 1938) liegen zwischen 1886 und 1928 mehrere Beobachtungen vor. Diese frühen Funde legen nahe, dass die Art bisher wohl eher übersehen wurde. Am Fundort in Muglitz waren keinerlei Zierrosen zu finden, die eine Verschleppung wahrscheinlich werden ließe. Zudem war der Strauch völlig isoliert am Strand und es stellt sich ganz grundsätzlich die Frage der Ausbreitung.

Eichenschildlaus *Kermes quercus* (Linnaeus, 1758)

Diese Art, genauer Eichenschleimflusschildlaus genannt, um im Deutschen eine Verwechslung mit *Asteriodiaspis variolosa* (Ratzeburg, 1870) auszuschließen, wurde am 19.03.2024 in Bad Kleinen am Bahnhof (53.7675993N, 11.4659600E) an einer einzeln stehenden alten Eiche in wenigen Exemplaren gefunden (Abb. 2).



Abb. 2: Einzeln stehende alte Stieleiche mit Weibchenschilden der Eichenschildlaus *Kermes quercus* (Linnaeus, 1758) in der Stammrinde. Bad Kleinen, 19.03.2024.

Die auf der gegenüberliegenden Seite der Einfahrt befindliche, ähnlich alte Eiche wies keine Besiedlung (bis in Augenhöhe) auf. An alten Eichen um Alt Bukow (südwestlich von Neubukow) wurde *K. quercus* ebenso wenig gefunden wie in den

Wäldern am Wallensteingraben und westlich von Bad Kleinen.

Kermes quercus gehört zu den 30 eingangs genannten Arten, die von SCHMUTTERER (2003) für jedes Bundesland genannt wurden. Die Nachsuche zu Literaturangaben dieser Art in Mecklenburg-Vorpommern blieb bisher jedoch erfolglos (REINHARDT et al. 2023). Damit handelt es sich hier vermutlich um den ersten geografisch konkreten Nachweis für dieses Bundesland.

Beinlose Schilfrohrschildlaus *Chaetococcus phragmites* (Marchal, 1909)

Funddaten: 20.03.2024, schilfig verlandendes Feldgewässer (53.7654531N, 11.4364417E) 2 km westlich von Bad Kleinen. An drei von sechs herausgezogenen Schilfstängeln fand sich je ein Weibchen. Die Tiere saßen an dicken Schilfstängeln am Gewässerrand, die teilweise im Wasser standen, unter der Blattscheide am zweiten oder dritten Knoten (Abb. 3).



Abb. 3: Weibchen im „Wachsbett“ und Reste eines Wachsbettes der Schilfschildlaus *Chaetococcus phragmites* (Marchal, 1909) an einem Schilfstängel eines Feldgewässers nahe Bad Kleinen, 20.03.2024.

In Landschilfbereichen oder am Ufer von Gewässern, wo die Schilfstängel dünn sind und sich auch schwer abreißen lassen, war eine Nachsuche erfolglos – so auch in größeren Bereichen des Salzhaffs bei Boiensdorf, dem Dorfteich bei Teschnow und dem Lostener See nordöstlich von Bad Kleinen.

Bisherige Kenntnisse lassen *C. phragmites* als streng monophag an *Phragmites* und *Arundo* erscheinen. Bis vor kurzem war sie nur aus dem Süden Baden-Württembergs und dem Süden Bayerns bekannt (SCHMUTTERER & HOFFMANN 2016). Diese vermuten, dass die Art seit der Jahrtausendwende weiter nach Norden gewandert ist. Diese Vermutung wurde durch acht Funde in der Oberlausitz im Jahre 2022 zur Gewissheit (SOBCZYK 2023). Die Suche nach dieser Art könnte auch in weiten Teilen Mecklenburg-Vorpommerns erfolgversprechend sein. Dazu sollten, ähnlich wie in der Oberlausitz, im und am Wasser stehende Schilfstängel untersucht werden, deren Blätter zwischen dem 2. und 4. Blattknoten entfernt werden (SOBCZYK 2023). Der zu untersuchende Schilfstängel muss also relativ knapp über dem Wasser abgetrennt werden.

Der hier vorgestellte Nachweis ist neben dem Erstfund in Mecklenburg-Vorpommern offenbar zugleich der nördlichste Fund in Europa. *Chaetococcus phragmites* wurde auch in die USA eingeschleppt. Dort scheint sie zum Teil Massenvermehrungen zu zeigen, wie ein eindrucksvolles Foto in BLOSSEY et al. (2002) zeigt. Aus den USA gibt es Nachweise bis zum 41°N. Damit könnte der vorliegende auch der nördlichste Fundort überhaupt sein.

Meinem Freund und Kollegen Dr. Steffen Roth (Bergen, Norwegen) danke ich für die Übersendung der Arbeit von FJELDDALEN (1996) sowie für Begleitung und gemeinsame Mitsuche. Die Nachweise 2024 erfolgten auf der Winterexkursion des Förderkreises für Allgemeine Naturkunde (Biologie) (FAN(B), <http://fan-b.de/>), aber ohne finanzielle Förderung.

Literatur

- BLOSSEY, B., SCHWARZLÄNDER, P., HÄFLIGER, P., CASAGRANDE, R., TEWKSBURY, L. (2002): 9. Common Reed, pp. 131-138. In: VAN DRIESCHE, R., LYON S., BLOSSEY, B., HODDLE, M., REARDON, R.: Biological control of invasive plants in the eastern United States. – USDA Forest Service, Publication FHTET-2002-04.
- FJELDDALEN, J. (1996): Skjoldlus (Coccinea, Hom.) i Norge. – Insekt-Nytt **21**(3): 4-25.
- GERTSSON, C-A. (1997): Nya arter och nya landskapsfynd av sködlöss från Sverige. – Entomologisk Tidskrift **118**: 111-118.
- GERTSSON, C-A. (2005): Nya arter och nya landskapsfynd av sködlöss från Sverige fram till år 2004. – Entomologisk Tidskrift **126**: 35-42.
- KÖHLER, G., REINHARDT, K. & C. SCHMIDT, C. (2021): Freilebende Schildläuse (Coccina) in Sachsen – eine Übersicht. – Entomologische Nachrichten und Berichte **65**: 285-309.
- LINDINGER, L. (1938): Verzeichnis der aus Nordwestdeutschland, insbesondere Groß-Hamburg

gemeldeten Schildläuse (Homoptera-Coccoidea). – Verhandlungen des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg **26**: 1-15.

MALUMPHY, C., OSTRASKAS, H. & PYE, D. (2008): A provisional catalogue of scale insects (Hemiptera, Coccoidea) of Lithuania. – Acta Zoologica Lituanica **18**: 108-121.

REINHARDT, K., KRÜHNE, C. & SCHMIDT, C. (2023): Wiederfund der Eichenschildlaus *Kermes quercus* (Linnaeus, 1758) in Dresden nach über 200 Jahren (Coccina). – Entomologische Nachrichten und Berichte **67**: 125-129.

REINHARDT, K. & SCHMIDT, C. (2023): Einige Schildläuse (Coccina) aus dem südlichen Brandenburg. – Märkische Entomologische Nachrichten **25**: 167-173.

SCHMIDT, C., SOBCZYK, T. & REINHARDT, K. (i. Dr.): Freilebende Schildläuse in Sachsen (Hemiptera, Coccina). Ergänzungen. – Entomologische Nachrichten und Berichte **68**.

SCHMUTTERER, H. (2003): Verzeichnis der Schildläuse (Coccina) Deutschlands. S. 194-208. In: KLAUSNITZER, B. (Hrsg.): Entomofauna Germanica **6**, 343 S.

SCHMUTTERER, H. & HOFFMANN C. (2016): Die wild lebenden Schildläuse Deutschlands (Sternorrhyncha, Coccina). – Entomofauna Germanica **7**: 104 S.

SOBCZYK, T. (2023): Erstnachweis der Beinlosen Schilfstrohrrschmierlaus *Chaetococcus phragmitis* (Marchal, 1909) (Coccina, Pseudococcidae) in Ostdeutschland. – Berichte der naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **31**: 228-230.

WÜNN, H. (1937): Zur Coccidenfauna von Schleswig-Holstein. – Schriften des naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein **22**: 1-69.

Anschrift des Verfassers

Prof. Klaus Reinhardt
Angewandte Zoologie, TU Dresden,
01217 Dresden
E-Mail: klaus.reinhardt@tu-dresden.de